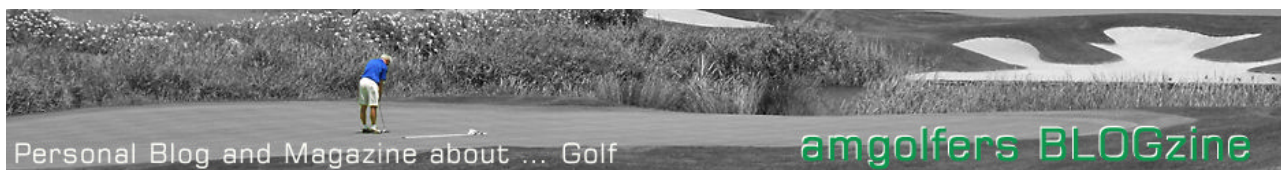


Ein GOLFLEXIKON -- Begriffe aus dem Golfsport von A bis Z

© 2012+ | www.amateurgolfer.info | amgolfers BLOGzine



Abschlag: Ebene und oftmals etwas erhöhte Grasfläche, von der aus der erste Schlag einer jeden Spielbahn ausgeführt wird. Für die verschiedenen Geschlechter bzw. Spielstärken sind farbige Markierungen vorhanden, von denen aus, insbesondere bei Turnieren, dieser erste Schlag erfolgt. Dieser Abschlag ist der einzige Punkt auf dem Golfplatz, wo der Ball mittels eines Tee's erhöht aufgelegt werden darf. Auch ist mit diesem Ausdruck der dazugehörige, erste Schlag an einer Spielbahn gemeint.

Albatros: Locht jemand seinen Ball mit drei Schlägen unter dem PAR der jeweiligen Spielbahn ein, wird dies als Albatros bezeichnet (z.B. bei einem Par 5 mit zwei Schlägen).

Approach (shot): So wird ein Annäherungsschlag zum Loch genannt.

As(s): Wird der Ball direkt vom Abschlag ins Loch befördert, was im Allgemeinen nur bei Par 3-Löchern der Fall sein wird, nennt man dies ein As. Auch bekannt unter dem Begriff Hole-in-One. Da in der Laufbahn eines Golfers ein solches Ereignis eher selten eintritt, ist es allgemein üblich, dass dieses Event im Anschluss an die (Turnier-)Runde im Clubhaus gebührend gewürdigt wird - in Form einer sog. Lokalrunde für alle Anwesenden. Da die Rechnung dann wohl etwas höher ausfallen wird, kann man sich natürlich heutzutage mittels diverser Versicherer gegen diesen freudigen Vorfall absichern. Ob dies lohnenswert ist, muss jeder selbst entscheiden ...

Aus: Liegt der Spielball jenseits der Platzgrenzen (markiert durch weiße Pfähle, Zäune, Linien), so ist er im Aus und darf nur, unter Beachtung der Golfregeln, unter Hinzurechnung eines Strafschlages weitergespielt werden. Segelt der Ball schon vom Abschlag ins Aus, wird von hier unter Hinzurechnung eines Strafschlages ein neuer Ball ins Spiel gebracht, der auch aufgeteet werden darf [engl.: OB = out of bounds].

Back Nine: Feststehender Ausdruck als aus dem Englischen angelehnte Bezeichnung für die zweiten neun Löcher eines 18-Loch Golfplatzes. Bei einem sehr klassisch aufgebauten Golfplatz ist die neunte Spielbahn am weitesten vom Clubhaus entfernt („Out“) und über die Back Nine geht es zurück ins Heim („In“).

Backspin: Wie auch aus einigen anderen Ballsportarten bekannt, bezeichnet man damit den (gewünschten) Rückwärtsdrall des Balles, der durch das Auftreffen der geneigten Schlägerfläche verschieden stark hervorgerufen wird. Der Backspin lässt den Ball eine konstantere und gleichmäßigere Flugbahn absolvieren. Besonders erwünscht ist der Backspin meist beim Anspiel eines Grüns, da der Ball so nicht unkontrolliert lang ausrollt. Gute Spieler und Profis sind in der Lage, den Ball bewusst mit immensem Backspin zu schlagen, dass er nach dem Auftreffen zurückrollt.

Bag: Englische Bezeichnung für die vom Spieler mitgeführte Golftasche, in der neben den notwendigen Schlägern auch andere Ausrüstungsgegenstände wie Kleidung, Verpflegung und Getränke mitgeführt werden. Leichtere Kompaktversionen werden als *Carry Bag* bezeichnet.

Balata: Materialbezeichnung für eine bestimmte Art der Außenhülle eines Golfballes, synthetisch hergestellt oder auf Kautschukbasis, die dem Ball ein weiches Spielgefühl verleiht, meist aber, auch des höheren Preises wegen, von besseren Spielern genutzt wird.

Birdie: Hat nichts mit einem Vogel zu tun, sondern beschreibt, dass ein Ball mit einem Schlag weniger eingelocht wird, als es das Par der jeweiligen Spielbahn eigentlich fordert.

Bogey: Im Gegensatz zum vorgenannten Begriff ist ein Bogey ein nicht ganz so positives Ereignis, da hiermit eine um 1 höhere Schlagzahl gemeint ist, die das Par eines Lochs fordert.

Break: Auf ein Grün bezogen ist mit diesem Ausdruck die meist gewünscht konstruierte Welligkeit der Fläche gemeint, die beziehungsweise auf eine vollkommen gerade Puttlinie spielerischeren Einfluss birgt.

Der Break der Grüns ist es auch, der manchen Golfer dazu zwingt, vor dem Putt in gehockter Stellung die Oberfläche zu lesen. (s.a.: Ondulierung)

Brutto: Die von der Vorgabe (bzw. dem Handicap) des Spielers/der Spielerin "ungeschönte" Angabe der wirklichen und effektiven Schlagzahl.

Bunker: Ein so definiertes Hindernis auf dem Golfplatz, das sich auf bzw. neben dem Fairway oder im Bereich des Grüns befindet und mit mehr oder weniger feinem Sand gefüllt ist sowie verschieden tief sein kann. Beim Spiel aus dem Bunker müssen besondere Regeln beachtet werden, um sich keine Strafschläge zuzuziehen - z.B. darf der Schläger nicht aufgesetzt werden.

Caddie / Caddy: Bezeichnung für ein technisches Hilfsmittel sowie auch für eine Person. In persona ist ein Caddie / Caddy (beide Schreibweisen sind verbreitet) jemand, die die Golf Tasche des Spielers trägt, aber auch weitere wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. So sollte er die Schläger sauber und trocken halten, dem Spieler verschiedene Hilfen leisten können und, wenn es ein erfahrener Caddie/Caddy ist, der auch Golfpraxis hat bzw. haben sollte, dem Spieler bei der Wahl des Schlägers bzw. beim taktischen Spiel eine Hilfe sein.

Weiterhin wird mit diesem Ausdruck auch mitunter der sog. Trolley bezeichnet - ein von Hand gezogener oder auch motorisch betriebener Golfwagen zum einfacheren Transport des Golfbags.

Carry: Ausdruck für die Strecke, die der Golfball ausschliesslich im Fluge zurücklegt.

Course Rating: Der Course Rating-Wert (CR) bezeichnet den Schwierigkeitsgrad des Golfplatzes, vergleichbar mit dem bis Ende 2001 gültigen *Standard Scratch Score* (SSS), bezogen nur auf den Scratch-Spieler (Handicap 0). Diese Angabe findet man üblicherweise auf der Scorekarte des Platzes.

Cut: Bei einem Zählspiel / Turnier, im Profibereich meist über vier 18-Loch Runden bzw. vier Tage, erfolgt in der Mitte dieses Zeitraumes der Cut, bei dem die Turnierleitung festlegt, wieviele Schläge ein Spieler maximal gebraucht haben darf, um an den/der Schlussrunde(n) teilnehmen zu dürfen.

DGV: Abkürzung für "Deutscher Golf Verband" - dem Dachverband für den Golfsport in Deutschland mit Sitz in Wiesbaden, der u.a. zuständig ist für die Umsetzung der allgemeingültigen Regeln für den Standort Deutschland und die Bedingungen vorgibt, denen Wettspielausrichter folgen müssen.

Dimples: Englische Bezeichnung für die Vertiefungen in einem Golfball, die dazu dienen, die Flugbahn zu stabilisieren. Jeder Hersteller hat seine eigene Philosophie, dieses Vorhaben umzusetzen. Ein Ball hat, je nach Modell und Produzent, 400 bis 500 dieser Dimples.

Divot: Leider oft unberücksichtigtes kleines Rasenstück, das beim Spiel auf dem Golfplatz nach einem Schlag auf dem *Fairway* herausgeschlagen liegen bleibt. Jeder Greenkeeper wäre glücklich, wenn ein jeder Spieler dieses kleine Stück sofort wieder einsetzen würde, da es so schnell und sicher wieder anwachsen und dadurch dem Platz keine weiteren Schadstellen zufügen würde.

Dogleg: Dieser Begriff, angelehnt an die optische Ähnlichkeit mit einem Hundebein, bezeichnet den deutlich abknickenden Verlauf einer Spielbahn. Sind von der Gesamtlänge her kurze Par 4-Spielbahnen in Gestalt eines Doglegs angelegt, wählen mutige Spieler, die den Ball weit schlagen können, oftmals die gefährlichere *Tiger Line*, die direkt vom Abschlag zum Grün zeigt.

Double Bogey: Eine Gesamtschlagzahl als Ergebnis an einem Loch, die zwei über dem festgelegten Par dieser Spielbahn liegt (z.B. bei einem Par 4-Loch eine Schlagzahl von 6).

Driver: Englische Bezeichnung des sog. Holz 1, das nahezu ausschliesslich für den Abschlag benutzt wird, wenn eine grössere Distanz überwunden werden soll. Üblicherweise hat dieser Schläger den geringsten Neigungswinkel der Schlagfläche sowie den längsten Schaft und nimmt am ehesten Fehlschläge, im wahren Sinne des Wortes, krumm. Ein solches Holz 1 gehört nicht zur unbedingten Grundausstattung eines Neueinsteigers, da es zu Beginn mehr Frustration hervorrufen kann denn gute Ergebnisse zu ermöglichen.

Driving Range: Hiermit ist die meist sehr grossflächige Übungsfläche gemeint, auf der die Spieler sich vor der regulären Runde aufwärmen und einschlagen. Die Länge dieser Fläche variiert je nach Golfclub und ist in fast jeder Golfanlage zu finden. Auch Anfängern ohne Platzurlaub wird von den meisten Clubs die Nutzung zu Übungszwecken gestattet. Ein Standardequipment, das jede Driving Range vorhält, ist der sog. Ballautomat, aus dem gegen Entgelt in Form von Münzen oder Wertmarken ("Token") oder Magnetkarten

die Bälle zum Üben bezogen werden können. Mitunter kursiert auch der Begriff "Driving Ranch" - doch mit dem Reiten hat dieses Areal eher weniger zu tun.

Drop(pen): Das regelkonforme Fallenlassen des Balles mit dem ausgestreckten Arm.

Eagle: Mit diesem *Adler* meint man eine Schlagzahl an einem zu spielenden Loch mit dem Ergebnis von zwei unter dem vorgegebenen Par (z.B. ein Par 5 abgeschlossen mit nur drei Schlägen).

Ehre: Ein Begriff, der eher aus den alten Zeiten des Golfspiels herrührt [engl.: honor]. Im Spiel wird damit die Reihenfolge des Abschlagens an einer Bahn bezeichnet. Der Spieler bzw. die Spielerin, der/die die Ehre in der Spielergruppe hat, schlägt zuerst ab. Zu Beginn der Runde beginnt allgemein der-/diejenige mit dem niedrigsten Handicap der Gruppe, außer die Spielleitung hat im Vorfeld eines Turnieres anderes festgelegt. An den folgenden Abschlägen hat der Spieler/die Spielerin die Ehre zu nehmen, der/die auf der vorhergehenden Bahn das niedrigste Ergebnis erspielt hat. Um unnötige Wege zu vermeiden, ist es jedoch oft übliche Praxis, dass die Herren zuerst in der Reihenfolge der zustehenden Ehre abschlagen und anschließend die Damen von den weiter vorn liegenden Markierungen. Im Grunde genommen müsste sich bei sog. Zählspielen nach Stableford der Spieler am folgenden Abschlag die Ehre nehmen, der das beste Netto-Ergebnis erzielt hat. Da dies aber mit Rechnen verbunden ist, wird auch hierbei oft so verfahren wie oben erwähnt.

Eisen: Schläger mit Stahl- oder Graphitschaft, der am unteren Ende eine abgewinkelte Metallfläche spezieller Form und Oberflächenstruktur montiert hat. Die überwiegende Zahl der Spieler nutzen nur die Eisen 3 bis 9 sowie PW und SW, erheblich seltener die Eisen 1 und 2. Die Ziffer lässt Rückschluss auf den sog. *Loft* zu, der die Neigung der Schlagfläche bezeichnet: Je niedriger die Zahl desto geringer ist die Neigung - und desto schwerer ist damit umzugehen.

Etikette: Nicht nur bei Hofe ist die Etikette gefragt, sondern auch auf dem Golfplatz. Sie definiert die Verhaltensregeln auf dem Golfplatz in verschiedenen Situationen und wird, wie auch die Golfregeln, von der obersten Regelkommission (R&A bzw. USGA) festgelegt. Geregelt wird mit ihr das Vorrecht auf dem Platz, die Sicherheit sowie die gewünschte Schonung der Golfanlage. Etiketteverstöße führen zwar nicht zu Strafschlägen wie etwa Regelverstöße, können aber andere Konsequenzen nach sich ziehen (z.B. Disqualifikation oder Platzverbot).

Fade: Mit Fade beschreibt man die Flugkurve des Balles von links nach rechts. Eine Extremform des oft eher gewollten Fade ist der sog. Slice - ein Phänomen, mit dem vor allem Anfänger häufig zu kämpfen haben.

Fahne: Sie steckt als Zielobjekt im Loch des Grüns, um auch aus größerer Entfernung sichtbar machen zu können, an welcher Position sich das Loch befindet. Das Fahnentuch kann, neben der einfachen Darstellung des Clublogos oder Turniersponsors, auch weitere Zwecke verfolgen. So können verschiedene Farben dem Spieler z.B. signalisieren, ob das Loch vorn, in der Mitte oder auch am hinteren Ende des Grüns angeordnet ist. Auch gebräuchlich sind die Begriffe „Flaggenstock“ oder „Pin“.

Fairway: Kurzgemähte und gepflegte Fläche (Spielbahn), die vom Abschlag bis zum Grün führt.

Flex: Dieser Begriff bezieht sich auf die Angabe der Steifigkeit eines Schlägerschaftes. Man unterscheidet zwischen "L" (ladies), "A" (allround), "R" (regular - sehr verbreitet), "S" (stiff) sowie "X" (extra stiff - extra steif). Je nach Hersteller sind auch leicht abgewandelte Bezeichnungen gebräuchlich. Die Steifigkeit des Schaftes sollte nach der selbst erzielten Schlägerkopfgeschwindigkeit von einem Golf Pro (Golflehrer bzw. -trainer) ermittelt werden.

Flight: Eine, wie mir beim Spiel im Ausland auffiel, nur im deutschsprachigen Bereich gebräuchliche Bezeichnung für eine Spielergruppe von maximal 4 Spielern, die gemeinsam eine Golfrunde absolviert. Im Ausland wird eher der Ausdruck „group“ benutzt.

Fore: Dieses international bekannte Wort ist nahezu das Wichtigste im Golfspiel, denn es sollte sehr laut und deutlich ausgerufen werden, wenn durch einen geschlagenen Ball andere Personen bzw. Spieler gefährdet werden könnten. Manch ein Spieler hat Hemmungen, es zu benutzen, denkt er doch, dass es auf schlechte Spielfähigkeiten hindeutet, doch können Fehlschläge jedem, auch Professionals, unterlaufen.

Greenfee: Zu zahlender Betrag, um auf einem Platz spielen zu dürfen, in dessen Club man nicht selbst Mitglied ist. Die Preise an sich variieren, je nach Ansehen und Größe oder Lage des jeweiligen Golfclubs teils sehr. Es gibt Plätze, auf denen man als Gast schon für 20 Euro eine 18-Loch Runde absolvieren kann,

allerdings auch High End-Clubs bzw. -resorts, bei denen die Runde inklusive Full Service auch schon einmal 200 Euro kosten kann (z.B. beim Royal Mougins GC an der Côte d'Azur - am Wochenende inkl. Buggy).

Grün: Auch green [engl.] genannt ist die Bezeichnung der extrem kurzgemähten und sehr gepflegten Rasenfläche am Ende einer jeden Spielbahn, die es gilt, mit möglichst wenigen Schlägen zu erreichen. Häufig wird hierauf die Position des Lochs, in dem als Erkennungszeichen aus größerer Entfernung eine Fahne steckt, durch den Greenkeeper verändert.

Greenkeeper: Der Greenkeeper eines jeden Golfclubs sorgt zusammen mit seinem Team für den perfekten Zustand der gesamten Golfanlage. Meist hat der Greenkeeper eine besondere Ausbildung absolviert, um genau über die Pflege verschiedener Rasen- bzw. Grassorten bescheid zu wissen. Vom Engagement des Greenkeepers kann durchaus der (externe) Ruf eines Golfclubs abhängen. Besonders vor und nach Turnieren hat der Greenkeeper samt Team viel Arbeit, da es gilt, die Flächen (wieder) in den entsprechend guten Zustand zu bringen.

Grooves: Damit werden die querverlaufenden Rillen auf dem Schlägerblatt bzw. -kopf bezeichnet.

Handicap: Das vielzitierte und oft hinterfragte Handicap, auch (Stamm-)Vorgabe genannt, eines jeden Golfspielers soll Aufschluß über seine durchschnittliche Spielstärke geben. Je niedriger der Zahlenwert ist, desto besser ist der Spieler bzw. desto weniger Schläge benötigt er, um eine Golfrunde zu absolvieren. Hat beispielsweise ein Spieler ein Handicap von 20, benötigt er im Mittel 20 Schläge mehr, als es das sog. Par des Platzes vorgibt. (Beispiel für diesen Fall: Der Platz hat ein angegebenes Par von 72, der Spieler benötigt somit im Durchschnitt 92 Schläge.) Man unterscheidet jedoch zwischen der sog. Stammvorgabe und der Spielvorgabe. Die Stammvorgabe eines Golfers kann auch eine Nach-Kommastelle haben (z.B. 27,1).

Seit geraumer Zeit richtet sich jedoch die Spielvorgabe für den Platz, auf dem der Golfer ein Turnier bestreitet, nach dem Course Rating und dem Slope des Platzes. Hier fließt also der Schwierigkeitsgrad des Kurses in die Berechnung ein und soll, gegenüber dem früher gehandhabten System, mehr Gerechtigkeit vermitteln. So ist es möglich, dass ein Spieler mit einer Stammvorgabe von z.B. 27,1 auf dem einen Golfplatz mit einer Spielvorgabe von 30 antreten darf (und somit mehr Schläge ‚gutgeschrieben‘ bekommt), ihm auf einem leichteren Kurs jedoch nur eine Vorgabe von 25 zugestanden wird. Die höchste Vorgabe in Deutschland liegt bei 54 (sog. Clubvorgabe oder CV), die offiziell Beste kann sich auch im positiven Bereich bewegen (z.B. sehr gute Amateure mit einer Vorgabe von +3).

Vorgaben können üblicherweise innerhalb von vorgabenwirksamen Wettspielen bzw. Turnieren erspielt werden, bei denen natürlich auch Verschlechterungen möglich sind. Alternativ können vorgabenwirksame Ergebnisse in EDS-Runden erspielt werden (EDS = Extra Day Score), die über 9 oder 18 Bahnen gemäß Stableford gespielt werden. Der begleitende Zähler muss eine Vorgabe von kleiner 36 haben. EDS-Runden können nur auf dem Heimatplatz gespielt werden.

Hole-in-One: siehe As(s)

Holz: Hiermit wird ein spezieller Schläger bezeichnet, dessen Schlägerkopf früher aus (Persimmon-) Holz bestand, heute jedoch nahezu ausschließlich aus Metall (z.B. Titan, Stahl) in verschiedenen Varianten und Legierungen gefertigt wird. Mittlerweile werden noch weitere hochwertige Werkstoffe, wie z.B. Carbon, bei der Herstellung genutzt. Auch gingen viele bekannte Schlägerhersteller dazu über, ihre teureren Modelle mit veränderbaren Gewichten auszurüsten. Hölzer werden überwiegend für Schläge genutzt, bei denen es gilt, größere Distanzen zu überbrücken (Abschlag, Fairway). Sehr hochwertige Hölzer können sich auch in Preisbereichen > 400 bis 500 Euro pro Stück bewegen. Mit speziellen Technologien und Materialien implementieren etliche bedeutende Schlägerproduzenten technisch mittlerweile den sog. *Trampolineffekt* in die Schlagflächen ihrer Hölzer, der es theoretisch möglich macht, mit gleichem Körper- und Schwungeinsatz größere Weiten zu erzielen. Von den obersten Golfverbänden (USGA und R&A) werden jedoch nur bestimmte Maximalwerte toleriert.

Hook: Schlag, bei dem der Ball in Form einer deutlichen Linkskurve fliegt (meist ungewollt). Ursache ist oftmals eine Schwungrichtung des Schlägerkopfes von außen nach innen.

Hybridschläger: Mittlerweile in Mode gekommen sind die sog. *Hybridschläger* (auch Utility Schläger genannt). Sie stellen eine Mischform aus einem Holz und einem Eisen dar und sollen die positiven Eigenschaften dieser beiden Schlägervarianten in einem einzigen Schläger vereinen. Leichtere Spielbarkeit auch in schwierigen Balllagen (Semirough bzw. Rough) ist einer dieser Vorzüge. Je nach Ausführung und Hersteller ähneln sie äußerlich mehr einem Holz oder auch mehr einem klassischen Eisen.

Inch: Durch den englischsprachigen Einfluss auf das Golfspiel oft genutzte Maßeinheit. Ein Inch entspricht einer metrischen Länge von 25,4 mm. Oft werden Schaftlängen bei Schlägern oder Durchmesser von Golfbällen in dieser Einheit angegeben.

Iron: Englische Bezeichnung für das *Eisen* (Schläger) -> siehe dort.

Kleidung: Die Art der Kleidung, die ein Spieler bzw. eine Spielerin auf dem Golfplatz trägt oder tragen sollte, hat in der heutigen Zeit etwas an Bedeutung verloren. In früheren Tagen gab es teils sehr strikte Kleiderordnungen, die etliche Verbote beinhalteten. Doch auch heute gibt es noch ungeschriebene Gesetze darüber, was nicht sehr gern gesehen wird. Dazu gehören z.B. kurze Shorts und ärmellose T-Shirts bei den Männern, manchmal auch Jeans. In traditionstreuen Golfclubs, besonders die englischen Ursprungs oder Einflusses, existieren teils auch heutzutage noch Vorgaben, die die angemessene Kleidung angehen. Besonders in britischen, irischen und südafrikanischen Clubs kann durchaus einmal die Forderung laut werden, dass Herren zu klassischen Knickerbockerhosen lange Kniestrümpfe tragen müssen. Das allgemein eher belächelte Bild des typischen Golfers, der karierte Hosen zu tragen hat, ist glücklicherweise passé, ist jedoch mittlerweile, auch im täglichen Strassenbild, wieder modern geworden. Zur Sicherheit sollte man sich vor dem Besuch eines Clubs über die dortigen Gepflogenheiten informieren, um nicht unsanft abgewiesen zu werden. Allgemein hat jedoch die Farbenfreude auf dem Platz deutlich zugenommen - gedeckte Farben sind keine Pflicht mehr.

Kompression: Die Kompression ist ein Maß der Härte eines Golfballes. Je höher die dazugehörige Zahl ist, desto weniger lässt sich der Ball deformieren.

Lady: Ein in Deutschland verwandter Ausdruck dafür, dass ein Mann vom Herrenabschlag, bedingt durch einen Fehlschlag, mit seinem Ball die Abschlagsmarkierung des Damenabschlages nicht erreichen konnte und davor zu Liegen kommt. Üblicherweise folgt als "Strafe" für diesen Vorfall, dass der unglückliche Verursacher nach der gespielten Runde den anderen Mitspielern dieser Spielergruppe im Clubhaus ein Getränk spendiert. Ungerecht ist jedoch, dass dieser Fall den Damen (fast) nie passieren wird ... :)

Lie: Der Lie ist der englische Ausdruck für den Winkel zwischen dem Schaft des Schlägers (Holz oder Eisen) und der Sohle des Schlägers.

Links Course: So wird ein Golfplatz bezeichnet und näher charakterisiert, der arm an Bäumen in Meeresnähe in die Dünen gebaut worden und somit stark dem Einfluss des Windes ausgesetzt ist. Jedoch wird mitunter auch Plätzen ohne die Nähe zum Meer manchmal ein Links-Charakter zugeschrieben, wenn er in sehr offener Lage positioniert und somit ebenfalls stark den Wetter- und Windeinflüssen ausgesetzt ist.

Loch: Das eigentliche Ziel eines jeden Golfers auf dem Platz ist das Loch auf dem Grün, das einen definierten Durchmesser von 4 1/4 inch (108 mm) hat. In der Mitte des Lochs, das mit einem Locheinsatz verstärkt ist, steckt die Fahne. Mit Loch bezeichnet man jedoch auch zusammenfassend die Spielbahn in ihrer Gesamtheit.

Loft: Ein ebenfalls aus dem Englischen kommender Begriff, der den Winkel des Schlägerblattes in Relation zur Schlägerkopfssohle angibt. Je höher dieser Winkel ist, desto steiler ist die Flugbahn des Balles und desto geringer ist die maximal zu erzielende Entfernung.

Longest Drive: Diese Art von Sonderwertung innerhalb von Turnieren und Wettspielen gewinnt der Spieler/die Spielerin, der/die an einer vorher festgelegten Spielbahn den weitesten Abschlag ausgeführt hat. Der Ball muss, um in der Wertung zu sein, auf dem Fairway zum Liegen kommen.

Longhitter: Ein Spieler, der dafür bekannt ist, seinen Ball stets sehr weit schlagen zu können.

Marshal: Ein Marshal ist, während eines Turniers oder bei regulärem Betrieb, für den reibungslosen Ablauf des Wettspiels oder das flüssige Fortkommen auf dem Platz zuständig und beobachtet, ob die Spieler ohne unnötige Verzögerungen unterwegs sind. Gleichzeitig achten er auf die Einhaltung der Etikette, meldet etwaige Verstöße und beobachten ggf. das Verhalten der Zuschauer.

Matchplay: Beim Matchplay, eine der zahlreichen Spielformen beim Golf, wird im Gegensatz zum bekannteren Zählspiel die Anzahl der gewonnenen Löcher zweier gegeneinander angetretenen Spieler ermittelt. Der Spieler mit der höheren Zahl an gewonnenen Löchern (=niedrigerer Score) hat das Matchplay gewonnen - wobei es für eine Entscheidung nicht notwendig sein muss, die gesamten 18 Löcher eines Platzes zu bespielen. Das bekannteste Profiturnier in dieser Spielform ist der *Ryder Cup*, der einen Länder- bzw. Kontinentalvergleich zwischen Spielern der USA und Europa darstellt.

Mulligan: Ein sog. *Mulligan* ist meiner Ansicht nach eine schlechte Ausrede für einen schlechten Schlag, praktiziert meist zu Beginn einer Runde - am ersten Abschlag. In den offiziellen Regeln nicht erwähnt und, wenn überhaupt, nur nach Absprache, wird in Privatrunden dem Mitspieler die Wiederholung eines schlecht gelungenen Schlages zugestanden, ohne dass der erste Schlag gezählt wird. Am Schönsten wären dann natürlich 18 dieser *Mulligans* ...

Nearest-to-the-Pin: Ähnlich dem sog. Longest Drive bezeichnet dieser Ausdruck auch eine Sonderwertung innerhalb eines offiziellen Turniers bzw. Wettspiels, für die meist auch ein gesonderter Preis ausgelobt wird. Der Spieler bzw. die Spielerin, der/die an einer vorher festgelegten Par 3-Spielbahn den Ball vom Abschlag aus am Dichtesten an der Fahne platziert, gewinnt diese Wertung. Das Abmessen der Entfernung vom Ball zum Loch darf erst nach Abschluss der Spielbahn durchgeführt werden, da sonst keine Regelkonformität gegeben wäre.

Netto: Die Nettoschlagzahl eines Spielers/einer Spielerin für die gesamten 18 Löcher eines Platzes ergibt sich aus der effektiven Gesamtzahl aller Schläge abzüglich der eigenen Spielvorgabe bzw. des eigenen Handicaps. Beispiel: Ein Spieler mit einem Handicap von 27 benötigt auf einem Par 72-Golfplatz insgesamt 99 Schläge. Gesamtzahl aller Schläge (99) abzüglich des eigenen Handicaps (27) ergibt somit ein Nettoergebnis von 72. Bei diesem Beispiel hat also der Spieler genau sein persönliches Par (hier: 27) erspielt. Hätte er nur 98 Schläge benötigt, so wäre er einen Schlag unter seinem persönlichen Par geblieben und hätte sich dadurch verbessert (Handicap-Verbesserung bei diesem Beispiel: 0,5).

Neunzehntes Loch: Da ein Golfplatz allgemein nur 18 Löcher hat, ist diese Bezeichnung nur ein Synonym. Ein Synonym für das Clubhaus, in dem nach vollbrachtem Spiel ein Getränk oder Speise zu sich genommen, eine sog. *Lady* der vorangegangenen Runde eingelöst oder auch die Siegerehrung nach einem Turnier abgehalten wird.

No Return: In Turnierergebnislisten steht *N.R.* für *No Return*. Es bedeutet nicht, dass der betreffende Spieler sich verlaufen hat oder auf der Runde verloren ging, sondern dass er nach Abschluss des Turniers seine Scorekarte nicht abgegeben hat. Da jeder Teilnehmer die Pflicht hat, seine Ergebniskarte abzugeben bzw. dafür zu sorgen hat, dass sie abgegeben wird, handelt er sich im Falle von *N.R.* eine Heraufsetzung seiner Stammvorgabe um 0,1 ein.

Offenes Wettspiel: Ist ein Wettspiel bzw. Turnier als ‚Offen‘ ausgeschrieben, so ist es auch Clubfremden möglich, sich zur Teilnahme in die Meldeliste einzutragen und teilzunehmen.

Offset: Ausdruck, der die leichte Zurückversetzung der Schlagfläche eines Golfschlägers hinter die Schaftachse bezeichnet. Ein ungewollter Slice soll so wirkungsvoller verhindert werden.

Ondulierung: Unabhängig von der Bezeichnung einer Frisur ist im Golfsport unter diesem Ausdruck die deutlich sichtbar strukturierte Oberfläche eines Grüns zu verstehen. Ondulierte Grüns sind nicht plan, wie es sich ein Spieler eher wünschen würde, sondern bergen mehr oder weniger viele Wellen und Schrägen, die es deutlich schwerer machen, den folgenden Lauf des Balls nach dem Schlag vorherzusehen und zu berechnen.

Out-of-Bounds: Englischer Begriff [engl.: bound = Grenze], der das Aus einer Spielbahn bezeichnet. [abgekürzt: O.B.]

Oversize: Mit *Oversize* werden Schlägerköpfe bezeichnet, die größer als allgemein üblich sind und sich somit besser für Anfänger eignen (= grössere Trefferfläche). Bei Drivern hingegen gehört das üppige Schlägerkopfvolumen mittlerweile schon zum Standard. Reglementierungen zufolge wurde jedoch die mögliche Größe eines Driverkopfes auf das Maximum von 460 ccm festgelegt.

Par: Abkürzung von "**P**rofessional **A**verage **R**esult". Das Par einer einzelnen Spielbahn ergibt sich aus der effektiven Länge und gibt die Zahl der Schläge an, die für dieses Loch maximal benötigt werden sollten - wenn man ein Professional wäre (Par 4: Spielbahn, für die 4 Schläge vorgesehen sind). Das Par des gesamten Platzes ergibt sich aus der Summe der Par's aller 18 Spielbahnen. Sehr verbreitet sind 18-Loch Plätze mit einem Par von 72.

Pin: Englischer Begriff für die Fahne, die im Loch auf dem Grün steckt.

Pitchmarke: Eine sog. Pitchmarke wird erzeugt durch das mehr oder weniger starke Auftreffen des Balls auf dem Grün und bezeichnet die zurückbleibende Vertiefung. Die Etikette eines jeden Spielers gebietet,

dass solche Pitchmarken ausgebessert werden, damit nachfolgende Spieler dadurch nicht benachteiligt werden, was aber leider oft vernachlässigt wird. Als Werkzeug zum Ausbessern dieser Einschlagmarken dient eine sog. Pitchgabel, die in verschiedenen Materialien und Bauformen erhältlich ist.

Platzerlaubnis/Platzreife: Diese sog. PE erhält ein Spieler bzw. eine Spielerin, der/die, meist nach dem Ablegen einer PE-Prüfung, den jeweiligen Club-Pro(fessional) auf dem Golfplatz davon hat überzeugen können, grundsätzliche Kenntnisse des Golfspiels, der Regeln und der Etikette zu haben. Meist gehört hierzu auch das Ablegen einer theoretischen Prüfung. Grundsätzlich gilt diese PE nur für den Platz, auf dem sie erlangt wurde. Andere Clubs können sie anerkennen, sind aber nicht dazu verpflichtet.

Pro: Abkürzung für "Professional". Hiermit bezeichnet man einerseits den Trainer in einem Golfclub, der gegen Entgelt Unterrichtsstunden gibt und andererseits einen Spieler, der das Golfspiel zu seinem Beruf gemacht hat - wofür jedoch rigorose Eingangsvoraussetzungen gelten.

Pro-Am: Wettspielform, bei dem Profis zusammen mit Amateuren ein Team bilden.

Provisorischer Ball: Dies ist kein Golfball, der nicht zum Spiel taugt, sondern ein feststehender Begriff für einen zusätzlich ins reguläre Spiel gebrachten Ball, falls vermutet wird, dass der eigentliche Spielball verloren sein wird. Wird der ursprüngliche Spielball wiedergefunden, wird nach der Regel der provisorische Ball ohne Hinzurechnung weiterer Schläge wieder aufgenommen.

Pufferzone: Damit wird der Bereich eines bei einem Turnier erzielten Ergebnisses, berechnet nach Stableford Nettopunkten, bezeichnet, das nicht zur Heraufsetzung bzw. Änderung der Stammvorgabe eines Spielers führt. Liegt also die Stableford Punktzahl des Spielers innerhalb der Pufferzone, erfolgt keine Veränderung gegenüber dem vorherigen Stand. In der Vorgabenklasse 6 (37 bis 54) gibt es keine Pufferzone und somit auch keine Heraufsetzungen.

Putt: Ein Schlag auf dem Grün, ausgeführt mit dem sog. *Putter*.

Putting Green: Eine Übungsfläche, die im Grunde auf jedem Golfplatz zu finden ist, und, meist in unmittelbarer Nähe des Clubhauses, dem Üben von Putts auf einem Grün dient. In Clubs, die etwas auf sich halten, gleicht das Putting Green in Rollgeschwindigkeit, Untergrund und Grashöhe sehr den regulären Grüns auf dem Platz.

Rabbit: Dieses Kaninchen (aus dem Englischen) ist das allgemein bekannte und benutzte Kosewort für einen Golfanfänger, der noch kein offizielles Handicap hat.

Rescue: Bezeichnung für einen Schläger (siehe auch *Hybrid*)

Rough: Das Rauhe - Ausdruck für die naturbelassenen Flächen neben den Spielbahnen, die das Spiel deutlich erschweren können. Manche Roughs werden nur einmal pro Jahr gemäht.

Sand Wedge: Dieser Schläger, der meist innerhalb von Bunkern eingesetzt wird, hat eine hohe Schlagflächenneigung (z.B. 56 Grad) und eine spezielle Sohlenkonstruktion, die das Spielen aus Sand erleichtert.

Score: Die Schlagzahl, die ein Golfer auf einer Spielbahn bzw. auf dem Platz benötigt hat.

Scorekarte: In der Scorekarte werden die benötigten Schlagzahlen pro Spielbahn notiert - meist mit einem Bleistift. Diese übliche Praxis macht es nicht einfacher, Schummler zu überführen. Weiter enthält die Scorekarte Angaben zu den einzelnen Spielbahnen: Das Par, die Länge in Metern (oder Yards) für die unterschiedlichen Abschlagmarkierungen, die Schwierigkeit jeder einzelnen Spielbahn bezogen auf die 18 Löcher; evtl. auch das Layout des ganzen Platzes (oder einzelner Bahnen) als Grafik, was gut zur Orientierung dienen kann.

Semi Rough: Analog zum *Rough* ist das *Semi Rough* eine etwas kürzer geschnittene Grasfläche, die direkt an das reguläre Fairway angrenzt.

Slice: Ein Schlag, der die Flugbahn einer progressiv zunehmend starken Rechtskurve beschreibt. Der Ball startet zuerst relativ gerade, um bei nachlassendem Spin des Balls scharf nach rechts abzubiegen. Diese eher ungewollte Flugbahn kann verschiedenerlei Gründe haben, die es besser beim Pro festzustellen gilt.

Slope: Der *Slope* (Slope Rating Wert = SR) ist das Maß des relativen Schwierigkeitsgrades eines Platzes

für Golfer, der nicht ein sog. *Scratch Spieler* (Handicap 0) ist. Der Slope-Wert wird auf ganze Zahlen gerundet angegeben und kann sich zwischen 55 und 155 bewegen. Diese Angabe findet man üblicherweise auf der Scorekarte des Platzes oder angeschlagen im Clubhaus.

Spin: Der erwünschte und nötige (Rückwärts-) Drall des Balls.

Stableford: Die Zählung nach Stableford innerhalb des Golfspiels bzw. innerhalb eines Turniers bezeichnet eine spezielle Zählform, bei der Punkte relativ zur erzielten Schlagzahl unter Berücksichtigung des eigenen Handicaps vergeben werden. Diese Spielform ist sehr verbreitet, da sie bei richtiger Umsetzung die Spielzeiten verkürzt und die Runde flüssiger macht.

Sweetspot: Die Bezeichnung Sweetspot ist auch bei anderen Sportarten, bei denen ein Schläger benutzt wird, üblich (z.B. Tennis, Squash, ...). Die optimale Trefffläche auf dem Schläger, bei dem die höchste Ballbeschleunigung erreicht wird, wird so genannt. Anfänger sollten bevorzugt Schläger mit einem ausgewiesenen großen Sweetspot benutzen, um schon früh zu Erfolgserlebnissen zu kommen.

Tee: Das Tee ist ein kleiner spitzer Holz- oder Kunststoffstift, der auf dem Abschlag einer jeden Bahn benutzt werden darf, um den Ball einige Zentimeter erhöht aufzulegen. Meist erleichtert dies den Abschlag selbst. Mittlerweile sind auch verschiedene Sonderformen erhältlich (extrem lange Tees für voluminöse Grosskopfdriver, sog. BrushTee's mit einem bürstenförmigen Kopf, usw.). Weiterhin wird aber die meist leicht erhöhte Abschlagfläche selbst ebenfalls Tee genannt.

Tee Time: Nicht etwa die Zeit, zu der Tee getrunken wird, bezeichnet der Begriff 'Tee Time', sondern ist damit die genaue Uhrzeit gemeint, zu der ein Spieler bzw. eine Spielerin vom ersten Abschlag eines Platzes beginnt zu spielen. Auf stark frequentierten Golfplätzen ist es allgemein üblich, sich schon vorab diese Tee Times reservieren zu lassen [auch: *Starting Time*].

Tiger Line: Knickt eine Spielbahn bzw. ein Fairway innerhalb seines Verlaufs deutlich nach rechts oder links ab ("Dogleg"), so bezeichnet man so die den Weg abkürzende Spiellinie, was natürlich auch mit Risiken verbunden ist.

Toppen: Wird der Ball beim Schlag nur unvollkommen oberhalb seiner Mitte getroffen, spricht man von einem getoppten Schlag. Der Ball wird eine nur sehr flache Flugkurve aufweisen, wenn er denn überhaupt fliegt - oder im ungünstigsten Fall nur einige Meter rollen.

Tot: Liegt der Spielball tot an der Fahne, befindet er sich so dicht neben dem Loch, dass er mit Sicherheit beim nächsten Schlag (Putt) eingelocht werden wird. Innerhalb eines Matchplays darf der Gegner dem anderen Spieler diesen finalen Schlag schenken, was im Zählspiel nicht zulässig ist.

Trolley: Mit dem Trolley, einem kleinen Wagen, auf dem das Golfbag befestigt wird, kann ebendiese Schlägertasche mit weniger Kraftaufwand über den Platz bewegt werden. Besonders in den Wintermonaten ist es auf etlichen Golfplätzen zur Schonung des Platzes verboten, diese zu benutzen und man muss auf ein klassisches Tragebag zurückgreifen. Üblicherweise bieten die meisten Clubs für ihre Gäste Trolleys zum Ausleihen an, was besonders auf Auslandsreisen sinnvoll ist.

Unbewegliches Hemmnis: Als *unbewegliches Hemmnis* bezeichnet man alles Künstliche auf dem Platz wie Oberflächen oder Wegbegrenzungen, bei dem - sollte dem Spieler dadurch eine Behinderung im Spiel entstehen - straflos nach den Regeln Erleichterung in Anspruch genommen werden darf. Bestimmte Hemmnisse dürfen jedoch durch eine lokale Platzregel als zum Spiel gehörig erklärt werden.

Vorcaddie: Eine Person, die speziell bei wichtigen Turnieren dafür eingesetzt wird, an schwer einsehbaren Stellen auf dem Platz Obacht zu geben, wo der Ball der Spieler landet. Dies kann u.U. den Spielfluss deutlich erleichtern.

Vorgrün: Das Vorgrün ist der Grasstreifen, der um das reguläre sehr kurz und gleichmäßig gemähte Grün herum verläuft. Liegt der Ball auf dem Vorgrün, darf er auch weiterhin mit einem beliebigen Schläger weiterspielt werden, sodass der Einsatz des Putters nicht zwingend ist. Weiterhin darf der Spieler, auf eigenen Wunsch, die Fahne im Loch stecken lassen und würde sich beim Berühren des Fahnenstocks mit dem Ball keinen Strafschlag zuziehen.

Waggle: Für einige Spieler ein Ritual der Vorbereitung auf einen Schlag, um z.B. die Muskeln zu lockern und sich geistig besser auf die folgende Schwungbewegung vorbereiten zu können. Beim Waggle pendelt bzw. wackelt der Spieler mit dem Schlägerkopf leicht hin und her.

Wasserhindernis: Neben anderen Unwegsamkeiten eines Golfplatzes sind die Platzarchitekten je nach persönlicher Vorliebe oftmals sehr eifrig, wenn es darum geht, das Layout noch schwerer zu machen. Hierzu wird dem Platz, meist an spielentscheidenden Stellen, die im Zielbereich üblicher Schlaglängen zu finden sind, eine erkleckliche Anzahl künstlich angelegter Wasserhindernisse zugefügt (Teiche, u.ä). Verschiedene Plätze weisen aber durch die vorab schon vorhandene Struktur auch natürliche Wasserhindernisse auf, die das Spiel erschweren. Wasserhindernisse werden laut Regeln mit farbigen Pfosten abgegrenzt (frontal = gelb, seitlich = rot), die Aussagen darüber machen, wie bei einem Schlag in dieses Wasserhindernis anschließend verfahren werden muss, um den Regeln entsprechend korrekt weiterspielen zu können.

Wedge: Schläger mit einer stark geneigten Schlagfläche und einem relativ kurzen Schaft. Benutzt wird er für Annäherungsschläge zum Grün oder/und für schwierige Lagen. Auf dem Markt sind verschiedene Bauformen und Bezeichnungen üblich: PW = Pitching Wedge, GW = Gap Wedge, SW = Sand Wedge, LW = Lob Wedge (Reihung in aufsteigendem Loftwinkel).

X-Out: Bälle, die bei der Produktion gewisse Unregelmässigkeiten oder Schönheitsfehler aufweisen, werden vom Hersteller unter der Bezeichnung X-Out Ball auf den Markt gebracht. Diese Art von Ball darf jedoch innerhalb offizieller, vorgabewirksamer Turniere nicht zum Einsatz gelangen. In Privat- und Übungsrunden spricht jedoch nichts gegen deren Nutzung.

Yard: Übliche Masseinheit für Längen bzw. Entfernungen auf Golfplätzen mit überwiegend englischem Einfluss. 1 Yard entspricht gut 90 cm.

Zähler: Die Person, die von der Spielleitung vorab festgelegt wird, auf der (Turnier-) Runde die Schlagzahlen eines anderen Spielers auf dessen Scorekarte zu notieren. Der Zähler ist jedoch kein Schiedsrichter und nur für die Erfassung der Spielergebnisse zuständig. Unregelmässigkeiten, Differenzen oder anzuzweifelnde Regelauslegungen hat die Spielleitung zu klären.

Zählspiel: Bei der Spielform Zählspiel [engl.: stroke play] werden die effektiven Schlagzahlen, die ein Spieler an einem Loch benötigt, notiert. Alle Spielbahnen müssen bis zum Einlochen des Balles gespielt und gezählt werden. Am Ende der Runde ergibt die Addition den sog. Brutto Score, der unabhängig vom eigenen Handicap erfasst wird.

Dieses kleine Golflexikon erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und soll nur eine kleine Hilfe darstellen. Feedback zu festgestellten Fehlern ist stets willkommen!

Kontakt: wp [at] amateurgolfer [Punkt] info